

Presseaussendung Donau Soja
Mittwoch, 5. Mai 2021
Donau Soja/Bolsonaro/Amazonas/Abholzung

Legaler Landraub: Internationale Handelsunternehmen überdenken Beziehungen zu Brasilien ***Weiterentwicklung des AMA-Gütesiegels kann Amazonas entlasten***

Die Regierung Bolsonaro will Landraub und das private Besetzen von öffentlichem Land im Amazonas-Gebiet legalisieren. Bereits vor einem Jahr ist ein entsprechender Versuch knapp gescheitert. In einem offenen Brief fordern nun rund 50 europäische Handelsunternehmen – darunter REWE Group, Marks&Spencer, Tesco oder die britischen Zentralen von LIDL und Burger King - sowie Donau Soja die Ablehnung dieses Plans und die Aufrechterhaltung bisheriger Schutzmaßnahmen. „Wenn das brasilianische Parlament Bolsonaros Plänen zustimmt, fördert es großflächige Abholzungen und die Gefährdung der gesamten Amazonas-Region“, sagt Susanne Fromwald von Donau Soja. Die rasche Stärkung des europäischen Soja-Anbaus kann den Druck auf wertvolle Ökosysteme wie den Amazonas reduzieren.

Präsident Bolsonaro setzt mit seiner Aktion die Verlässlichkeit Brasiliens in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen aufs Spiel. Wirtschaftsministerin Schramböck und Außenminister Schallenberg sind gefordert, auf diese Verlässlichkeit zu bestehen. Die bisherige Gesetzeslage hat beigetragen, dass die unterzeichnenden Organisationen darauf vertrauen, „dass unsere Produkte, Dienstleistungen, Investitionen und Geschäftsbeziehungen in Brasilien mit den Verpflichtungen übereinstimmen, die wir als ökologisch und sozial verantwortliche Unternehmen eingehen und die unsere KundInnen und StakeholderInnen von uns erwarten“, so die UnterzeichnerInnen. Mit dem neuen Gesetz wäre diese Übereinstimmung zu Ende.

Die Amazonas-Region ist eine der wesentlichsten Landschaften unseres Planeten: Sie beherbergt nicht nur 30% des weltweiten Regenwalds, sondern auch 10% aller bekannten Arten. Ebenso wesentlich ist die Rolle des Amazonas bei der Regulierung des globalen Klimas. „Wenn (...) Maßnahmen, die bestehende Schutzmaßnahmen untergraben, Gesetz werden, werden wir keine andere Wahl haben, als unsere Unterstützung und Nutzung der brasilianischen Lieferkette für Agrarrohstoffe zu überdenken“, fordern die Unterzeichnerinnen eine Entwicklung ein, die auch die Rechte der indigenen Bevölkerung wahrt.

Um den Druck auf wertvolle Ökosysteme wie den Amazonas zu reduzieren, ist die Stärkung des europäischen Soja-Anbaus wesentlich. Es ist unerlässlich, das AMA-Gütesiegel auf GVO-freie, regionale Futtermittel mit hohen Standards bei der Nachhaltigkeit umzustellen. Donau Soja begrüßt die aktuelle Debatte im österreichischen Parlament dazu ausdrücklich. „Ziel muss sein, den österreichischen LandwirtInnen regionale, europäische Futtermittel zur Verfügung zu stellen und damit die lokale und regionale Wertschöpfung zu

erhöhen,“ so Susanne Fromwald von Donau Soja. Der Einsatz von Import-Soja aus Südamerika hat jedenfalls keine Zukunft mehr.

Rückfragehinweis:

Axel Grunt
Pressesprecher Donau Soja
+43-680-2379245
grunt@donausoja.org

Susanne Fromwald
Senior Advisor Donau Soja
+43-664-6126706
fromwald@donausoja.org